

Werdinselstachler



Ausgabe 2022

Inhaltsverzeichnis

4	Vorwort
5 bis 7	Arbeitstag Frühling
8 bis 9	Vorstandsausflug
10 bis 12	Maetteler Cup
13 bis 19	Summer Weekend Valais
20 bis 22	SM Birsfelden
23 bis 31	Hardcup Familiday Gönner BBQ
32 bis 34	Training
35 bis 37	Arbeitstag Herbst
38 bis 42	Ladies & Gents Night

Impressum

Redaktion: Roger Gunzinger
rgunzinger@wfchard.ch

Berichterstatter: Reto Manser, Alex Ryser, Michael Christ, Severin Baschung,
Daniel Manser, Marcel Hess, Alain Dettling, Remo
Gambirasio, Simon Karasek, Roger Gunzinger

Auflage: 100

Vorwort

Liebe Leserinnen, Liebe Leser

Das Jahr 2022 ist bereits wieder vorbei und Ihr haltet den Werdinselstachel in der Hand.

Das vergangene Jahr war geprägt von zwei Ereignissen. Zum Einen der Krieg zwischen Russland und der Ukraine und zum Anderen die Aufhebungen der Corona Massnahmen in der Schweiz. Das Letztere hat auch dazu beigetragen, dass wieder viele Events durchgeführt werden konnten.

Der Start in die Sommersaison wurde mit dem Arbeitstag im Frühling eröffnet.

Als nächstes ging der Vorstand auf Reise. Diese führte ihn den Letzipark zur Fusion Arena.

Der erste sportliche Event war der Mätteler Cup in Bern an der schönen Aare.

Sicher einer der Höhepunkte war das Summerweekend im Wallis. Dieses verbrachten wir im Chalet von Martin Müller. Der Ausflug zur künstlichen

Welle durfte genau so wenig fehlen wie der Ausgang.

Die Schweizer Meisterschaft in Birsfelden ist ein Muss für jeden Wasserrfahrer.

Ein weiterer Höhepunkt war die Kombination von Hardcup, Gönnerfest und Familienday. Die 3 Veranstaltungen wurden mit einem ausgedehnten BBQ verbunden.

Ein Einblick in unser wöchentliches Training bietet der gleichnamige Bericht.

Mit dem Arbeitstag im Herbst schliessen wir die Sommersaison ab.

Beim Ladies & Gents Abend tauchten wir in das Nachtleben in der Stadt Zürich ein.

Nun wünsche ich viel Freude beim Lesen der einzelnen Berichte.

Roger Gunzinger

Arbeitstag Frühling

Am Morgen des 9. Aprils 2022 trafen wir uns um 9 Uhr bei mässig freundlichem, regnerischem Aprilwetter im Club zum Arbeitstag, dem ersten Clubanlass des Jahres. Für einige von uns war es nach der Winterpause ein Wiedersehen nach längerer Zeit - jedenfalls für

diejenigen, die das Wintertraining in der Turnhalle nicht so fleissig besuchten. Viele der aktiven Vereinsmitglieder kamen in Begleitung ihrer Kinder, die ebenfalls tatkräftig mithelfen, oder zumindest gut aufeinander aufpassen, so dass die Väter unbesorgt ihren Arbeiten nachgehen konnten.



Bevor es mit der Arbeit losging, konnten wir uns noch mit Kaffee und Gipfeli stärken, so dass sich dieser „Pflichttermin“ schon zu Beginn, eher wie ein gemütlicher Event auf der schönen Werdinsel anfühlte, zumal sich der April von der guten Seite zeigte und das Wetter von Stunde zu Stunde freundlicher wurde.

Nach der Kaffeepause rief uns Marco zum Briefing und teilte uns in vier Gruppen auf: 1. Gruppe „Schiffe“, 2. „Garten“, 3. „Haus“ und 4. „Lager“.

Die Gruppe „Schiffe“ hatte zur Aufgabe die Bojen aus dem Bootslager zu nehmen, diese an den Bojensteinen zu befestigen und die Ketten und



Schlösser vor zu bereiten um die Boote fest zu machen. Als um 11 Uhr der Militärlastwagen auf die Werdinsel rollte und die Boote vor das Clubhaus brachte, war dann jedoch die Mithilfe Aller gefragt. Zwei Weidlinge und ein Übersetzboot mussten vom Lastwagen gehoben und in das leider völlig ausgetrocknete Flussbett geschoben werden.

Die Gruppe „Garten“ kümmerte sich um alle anstehenden Arbeiten rund um unser Clubareal. Da mussten die Steinplatten vom Fussweg und die Granittische und Bänke gekärchert werden. Ausserdem musste die Dachrinne von Laub und Schmutz befreit und der Rasen gemäht werden.



Die Gruppe „Haus“ hatte zur Aufgabe die Kühlschränke aufzufüllen und das Clubhaus und die Küche auf Vordermann zu bringen. Der ganz grosse Frühlingssputz blieb ihnen aber erspart da wir für Anfang Mai noch eine Putzfirma beauftragt hatten die Böden und Duschen zu reinigen.

Die Gruppe Lager kümmerte sich um die Ordnung im Bootslager und an der Werkbank, reinigte den Gasgrill und überprüfte unser Fahrgeschirr. Defekte Ruder und Stachel wurden aussortiert oder kleinere Reparaturen direkt erledigt.

Gegen Mittag, nachdem die meisten Aufgaben erledigt und die Boote eingewässert oder zumindest im trockenen Flussbett angekettet waren, warf

Alex den Grill an und sorgte mit Würsten, Steaks und Salat für das leibliche Wohl.

Inzwischen wärmte die Sonne die Gemüter auf, die Kinder spielten Fuss- oder Federball und alle waren guter Laune. Natürlich wurde auch nach dem Mittagessen nochmals eifrig angepackt, und die letzten Arbeiten abgeschlossen, so dass gegen 15 Uhr alles erledigt war und einer erfolgreichen Fahrsaison 2022 nichts mehr im Wege stand.

Reto Manser

Vorstandsausflug

Am 13. Mai um 17.00 Uhr traf sich der komplette Vorstand in der AJA Bar in Altstetten zum Apéro. Der Treffpunkt eignete sich hervorragend, um mit dem Zug zu kommen, da man das Auto an einem voraussichtlich erlebnisreichen und kulinarischen Abend besser zu Hause

lässt.

Nachdem wir uns mit ein paar Häppchen und Getränke gestärkt hatten, zogen wir zu Fuss und mit dem Tram weiter zu unserem nächsten Punkt auf der Agenda. Um 19.00 Uhr hatten wir einen Slot in der Fusion Arena, wo uns schon eine kalte Platte und kalte Bier



erwarteten.

Was aber ist die Fusion Arena? Es handelt sich hierbei um ein waschechtes Virtual Reality Erlebnis in kompletter Vollausrüstung mit Handschuhen, Knieschoner, VR-Brille etc.

Nach einer kurzen, knappen und intensiven Einführung wurden wir in den „Erlebnisraum“ gebeten, wo uns ein Instruktor mit der nötigen Ausrüstung eindeckte und kontrollierte, ob alles funktioniert. Plötzlich war es so weit und unsere Mission „Das Wasser des ewigen Lebens“ startete. Man kann es sich vorstellen als Mischung aus Sci-Fi & Indiana Jones.

Wir befanden uns alle in einem Raumschiff mit unterschiedlichen Weltraumanzügen; meiner war krass „Pink“ im Gegensatz zu Sumi, welcher einen wunderschönen blauen Anzug anhatte. Die Gruppen wurden aufgeteilt und mussten durch ein Zeitportal laufen, wo das Rätsel an unterschiedlichen Orten mit vielen Monden dann los ging. Es ging dann darum durch enge, eklige und „nasse“ Gänge zu laufen, Fackeln aufzuheben und Fässer zu verschieben etc. Schlussendlich konnten wir als Team die Aufgaben lösen und zu Ende bringen. Holy Moly – insgesamt ein sehr spezielles Erlebnis und ich hatte Kopfweh von der Brille...Der Spass dauerte etwa 40min. und war definitiv sehr lustig, da wir uns immer wieder einmal in die Quere kamen, einander auf die Füsse traten oder irgendwo in die Wand lie-

fen...herrlich.

Nachdem uns der Instruktor von allem erlöste – liefen wir schnurstracks wieder aus dem Letzipark raus, wo sich die Fusion Arena befand, und fuhren mit dem Tram zum Griechen.

Panos ein ehemaliger Hotelfachschulfreund hat ein sehr authentisches griechisches Restaurant „Parea“ im Sihlfeld vor zwei Jahren eröffnet. Danae welche auch am Restaurant beteiligt ist und für den Service zuständig ist, empfing uns mit offenen Armen auf der Terrasse. Wir wurden nicht enttäuscht und kulinarisch auf höchstem Niveau was die griechische Küche angeht verwöhnt bis zum Abschluss mit Ouzo.

Nachdem wir uns herzlich verabschiedeten streiften wir noch ein wenig in den Gasen umher und suchten uns noch eine Bar für einen Schlumi – so geht das!

Alex Ryser

Maetteler Cup

Pünktlich um 13:15 Uhr treffen sich vier Händler beim Bahnhof Schlieren. Es ist herrliches Sommerwetter und die Temperatur liegt bei guten 30 Grad. Daniel Manser, Alain Dettling, Marco & Michael Christ fahren los Richtung Bern. Bereits auf der Einspurstrecke auf die

Autobahn wird es im Innern des Wagens immer wärmer und schon ziemlich ungemütlich mit geschlossenen Fenstern. Marco Christ meint, dass die Klimaanlage spinnt und manchmal aussetzt. So geniessen wir die Fahrt in die Hauptstadt teils schwitzend, teils mit offenen Fenstern und teils mit



funktionierender Klimaanlage.

Nach gut einer Stunde trifft die Elite aus Zürich in Bern ein und winkt den Fans aus den offenen Fenstern zu. Glücklicherweise finden wir gleich einen Parkplatz und begeben uns aufs Wettkampfgelände. Alain Dettling bereinigt die Startliste und zahlt die Entschädigung für den fehlenden Kampfrichter. Kurz darauf stehen die vier Händler bei der Streckenerklärung und werden über die «Normalroute» und die Zuschläge informiert.

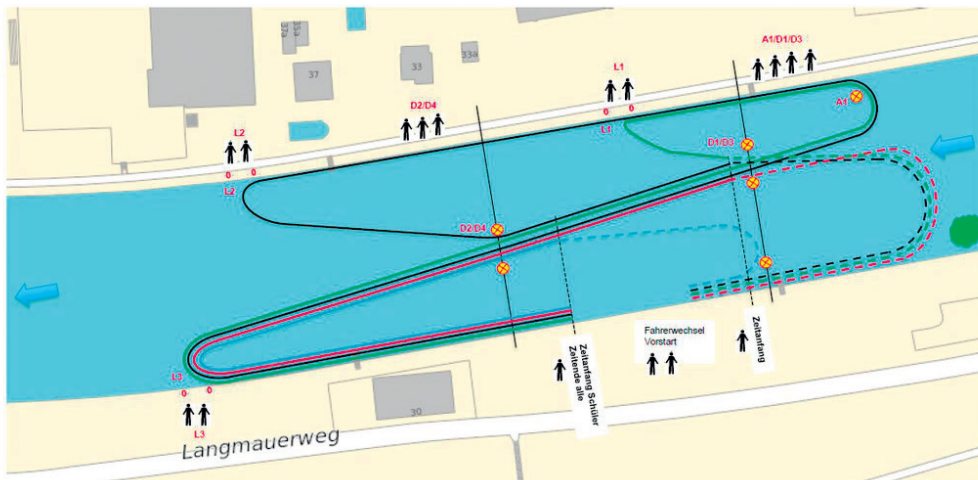
Die Strecke ist sehr schnell, denn die Aare hat eine hohe Fließgeschwindigkeit. Zwischen den beiden Durchfahrten bleibt nicht viel Zeit, am besten richtet man sich bereits bei der ersten Flossgasse zielgenau auf die zweite Durchfahrt aus, sonst kann es schnell hektisch werden. Das Ufer stellt eine weitere Hürde dar, denn die Aare in Bern ist kanalisiert und mit Platten versehen. So muss man die Stachelspitze genau in die Spalten setzen um nicht abzurutschen. Präzision & Rhythmus schlägt hier eindeutig ein zu schnelles Herumfuchteln mit dem Stachel. Soweit die Theorie.

Wir wärmen uns kurz am Flussufer auf und ziehen die Schoner über die Knie. Im Schiff sortieren wir das Fahrmaterial. Da wir meist nur unsere Nägel mitnehmen, verlassen wir uns auf die Ruder und Stachel des organisierenden Vereins. Hier lauert bereits die erste Gefahr, denn gewisse Ruder sind wohl aus Eisenholz gefertigt und für einen durchschnittlichen Oberarm aus Höngg kaum präzise zu handha-

ben. Wir sind bereit.

Der erste Abschnitt ist noch ohne Zeitmessung, so dass wir im gemütlichen Tempo hochstacheln und mit viel Reserve ausfahren. Nach einer langen Linkskurve sieht Michael Christ die beiden Durchfahrten perfekt ausgerichtet und das Fahrpaar Gebrüder Christ können den Kahn beschleunigen. Die Uhr beginnt kurz nach der ersten Flossgasse zu ticken. Durch die Seitwärtsströmung wird es dann plötzlich doch noch eng, aber das Duo bleibt fehlerfrei. Die Ziellandung gelingt gut und sofort gilt es einen konstanten, gemeinsamen Rhythmus zu finden, um die lange Stachelstrecke gut zu überstehen. Die gegenüberliegende Ausfahrt muss sehr eng ausgefahren werden, damit man sich für den Wechsel aufs Ruder gut positioniert. Auch dieses Manöver gelingt den beiden bestens, wobei es bei den Durchfahrten wieder haarscharf an den Strafsekunden vorbei geht. Michael Christ visiert die letzte Ziellandung an und unterschätzt die Strömung ein bisschen und beide Ruderer müssen nochmals Tempo machen um zwischen den Markierungen zu landen. Das Boot kommt mit hoher Geschwindigkeit und rechtwinklig ans Ufer geschossen. Den Aufprall abzufangen ist wegen dem Plattenufer eine schwierige Aufgabe für Vorderfahrer Marco Christ. Das Schiff prallt leicht ab und kommt erst unterhalb der Begrenzungsmarkierung zum Stehen und die Kampfrichter notieren die zehn Strafsekunden. Nach einem

Summerweekend Valais



Aktive, Senioren, Veteranen, Frauen, Sie&Er

Junioren

Jungfahrer

Schüler

Kampfrichter

kurzen Schlusspurt mit dem Stachel bleibt die Uhr bei 4:45 stehen.

Die Gesamtzeit von 4:55 ist für die Gebrüder Christ, welche normalerweise nicht zusammen fahren, eine durchaus gute Zeit, bringt aber in dem hochdotierten Feld der Senioren nur Platz 10 von 11. Das Fahrpaar Alain Dettling und Daniel Manser sammelt etwas mehr Strafpunkte und reiht sich mit 5:59 auf Platz 43 von 47 in der Kategorie Aktive ein.

Nach einer kurzen Verschnaufpause setzen sich die ausgelaugten Sportler auf einen Festbank und bestellen ein Getränk. Dabei schauen alle gespannt in die illustre Runde der anwesenden Wasserfahrer. Wir werden auch nicht jünger, aber bei gewissen Vereinen scheint das Rad der Zeit etwas schneller zu drehen als bei anderen.

Später bestellen wir etwas zu essen und diskutieren über die bevorstehende Schweizermeisterschaft. Michael Christ muss noch vor der Rangverkündigung am Abend mit dem Zug zurückreisen. Die verbleibenden drei Händler halten die Stellung und repräsentieren den Wasserfahrclub Hard beim Verlesen der Bestenliste. Mit nur zwei Fahrpaaren ist auch klar, dass wir uns im Vereinsklassement ganz hinten platzieren.

Gegen neun Uhr wird die rasante Heimreise angetreten.

Michael Christ

Nachdem uns die Aktivenreise im letzten Jahr ins Appenzell geführt hatte, kamen wir auch dieses Jahr mit dem Wallis in den Genuss eines wunderschönen Schweizer Reiseziels. Die Exkursion startete bereits am Freitag am HB Zürich. Die Vorfreude war riesig und dementspre-

chend auch die Stimmung am Treffpunkt. Wie so oft auf unseren Reisen, kamen wir auf der gemütlichen Fahrt in den Genuss einer mehrheitlich flüssigen Verpflegung, welche im Vorfeld mit viel Hingabe von der Reiseleitung zusammengestellt wurde.



In Visp angekommen, wurden wir herzlich von Martin Müller empfangen, der uns freundlicherweise sein Chalet für das Wochenende zur Verfügung stellte. Offenbar gelten im Wallis andere Tempolimits als im Rest der Schweiz, denn unsere durchschnittliche Reisegeschwindigkeit von Visp nach Chermignon d'en Haut lag bei ca. 180 km/h (ok vielleicht etwas übertrieben, denn der Mietbus war natürlich bei 100 km/h abgeriegelt, aber gefühlt waren wir wirklich schnell). Böse Zungen behaupten noch heute, dass der Chauffeur einfach Durst hatte. Im Chalet Müller angekommen, verteilten wir uns auf die sehr komfortablen Zimmer und starteten kurze Zeit später mit grandioser Aussicht auf die Walliser Alpen in den Apéro, bestehend



aus lokalen Spezialitäten wie etwa Trockenfleisch, verschiedenen Würsten, backfrischen Walliser Brotsorten und natürlich hervorragenden Walliser Weinen. Dem ganzen die Krönung setzte dann noch das Raclette mit einem halben Laib Käse auf. Wie üblich an solchen Abenden in unserer Runde, fehlte es nicht an Anekdoten von der Steinzeit (als wir noch jung waren) bis heute und wir nutzten die schöne Gelegenheit, uns wieder einmal rege auszutauschen. In den späteren Abendstunden kredenzte uns Michael Meier dann noch ein paar „Flämlis“ damit das Raclette über Nacht auch bestimmt gut verdaut werden konnte, denn am nächsten Morgen stand uns schon der Sportblock bevor.





Alex Ryser, selbst ein leidenschaftlicher Surfer, hatte uns eine „Session“ im Alaïa Bay, dem ersten Surfbecken in Kontinentaleuropa, bei Sion gebucht. Bereits im Vorfeld konnten sich die Anfänger für einen Schnupperkurs und die erfahrenen Surfer für eine etwas anspruchsvollere Lektion anmelden. Im Prinzip besteht der Unterschied der verschiedenen Schwierigkeitsgrade in den Wellentypen. Im Anfängerkurs produzierte die imposante Anlage kleine Schaumwellen mit einer Höhe von einem halben Meter. Damit lernten wir richtig zu paddeln, korrekt auf dem Surfbrett aufzustehen und wenn dies gelang, alleine eine Welle zu surfen. Für alle

bereits selbstständigen Surfer standen sieben weitere Wellentypen bis zu zwei Meter Höhe zur Verfügung, in welchen sie ihre Skills üben und verbessern konnten. Die Lektion verging wie im Flug und besonders die viele Paddelei bei den Anfängern machte sich in Armen und Schultern bemerkbar. Zur Entspannung gönnten wir uns nach dem Exploit im Surfbecken ein gemütliches Mittagessen auf der Terrasse der Surfschule.

Nicht dass das Kulinarische bis anhin zu kurz gekommen wäre, aber immerhin befanden wir uns in einer der besten Weinbauregionen der Schweiz und somit durfte eine Degustation im Programm nicht fehlen. Martin Müller hatte uns für den Nachmittag eine Degustation in der Cave Jules Duc & Fils in Ollon organisiert. So wurden wir vom Fendant über Johannisberg, Chardonnay, Rèze und Petite Arvine zu Gamay, Pinot Noir und Humagne Rouge verwöhnt. Eine Walliser Platte fehlte hier natürlich auch nicht. Kurz gesagt, uns ging es an diesem heißen Sommertag im kühlen Weinkeller so richtig gut.

Zurück im Chalet gönnte uns die Reiseleitung vor dem Abendessen etwas Zeit, um uns von den bisherigen Strapazen zu erholen. Dabei fielen die Strategien unterschiedlich aus. Manche suchten die Erholung in einem Nickerchen, während wiederum andere es für die beste Idee hielten, den „Flow“ nicht zu unterbrechen und sich

auf eine weitere Flasche Weisswein auf der Veranda vor dem Haus treffen. Wie so oft bei diesen spontanen und gemütlichen Runden, entwickelte sich eine Eigendynamik mit sozialer Sogwirkung und schon bald wurde der Platz auf der Veranda knapp und die Kühlschränke waren auch plötzlich leer. Das war in diesem Fall zum Glück nicht weiter tragisch, denn es war bereits Zeit für unseren Abstecher nach Crans Montana.

Crans Montana wurde uns im Vorfeld als mondän angepriesen, aber auf den ersten Blick schien der bekannte Ferienort die besten Tage hinter sich zu haben. Mir persönlich kam es so vor, als hätte man mich direkt in die 80iger Jahre zurückversetzt, inklusive der Frisuren, Mode und Architektur

aus jener Zeit. Zugegeben, es bestand durchaus eine gewisse Wahrscheinlichkeit, dass der bis zu diesem Zeitpunkt konsumierte Weisswein meine Sinne etwas verzerrte. Wie dem auch sei, das Restaurant war gemütlich und wir führten nahtlos fort, was wir zuvor auf der Veranda unterbrochen hatten. Nach dem Hauptgang war die Meinung zur Küche etwas durchgezogen, passte aber aus meiner Sicht zu der bereits erwähnten etwas veralteten Vorstellung von mondän.

Nach dem Kaffee war es an der Zeit, das Nachtleben von Crans Montana zu erkunden. Michael Meier hatte Geburtstag und steuerte zielstrebig in eine Spelunke, in der Hoffnung, dort ein paar Flaschen Champagner zu entkorken. Der Laden entpuppte





sich als eine schummrige Mischung aus Hafenkneipe und abgehalftertem Cabaret. Der Schuppen war praktisch leer und das Servicepersonal dermassen unmotiviert, dass es kaum möglich war ein Bier zu bestellen. Bekanntlich gehts nach dem Tiefpunkt nur noch aufwärts und so verliessen wir schleunigst diesen unwirklichen Ort und stateten dem Casino noch einen Besuch ab. Die Gruppe verteilte sich an die Grand Jeux, die klassischen Spielautomaten und an die Bar, welche hervorragende und preiswerte Drinks mixte. Die Truppe löste sich im Verlauf der Nacht langsam auf. Ein paar Abenteurer liefen zu Fuss durch den Wald und der Rest fand mit dem Taxi den Weg zurück ins Chalet. Wer noch fit war, gönnte sich einen Schlummer-

trunk mit nächtlicher Aussicht über das Rohne-Tal inklusive Plauderei bis in die frühen Morgenstunden.

Für den Sonntag war eigentlich noch ein Besuch in einem Freibad geplant, dieser wurde aber spontan gestrichen und die Heimreise etwas vorverschoben. Die letzten beiden Nächte hatten doch ihre Spuren hinterlassen. Mit einem sportlichen Manöver gelang es uns noch kurz vor Zugabfahrt den Minibus zu retournieren und schon waren wir wieder unterwegs nach Zürich. Höchstwahrscheinlich niemand vollständig ausgeschlafen und manch einer noch mit etwas Schlagseite, aber auf jeden Fall bepackt mit einem Rucksack vieler schöner und

lustiger Erinnerungen. In diesem Sinne herzlichen Dank an Alex Ryser für die Organisation und Martin Müller für die sensationelle Loge und die kulinarischen Hochflüge. Ich freue mich schon auf die nächste Reise.

Severin Baschung



Schweizer Meisterschaft Birsfelden

Der Wasserfahrclub Hard liess sich eine Teilnahme natürlich nicht entgehen, damit wir uns mit anderen Vereinen messen konnten.

Wir versammelten uns am Sonntag-Morgen, am 21.08.2022 bereits um

8:30 Uhr auf der Werdinsel, da wir bis auf Birsfelden zu fahren hatten und rechtzeitig um 9:45 an der Strecken-Erklärung sein mussten, damit wir auch die richtige Strecke fahren – denn bei Abkürzen der Strecke kann eine Disqualifikation drohen. Es waren aber alle – ausser diejenigen welche



direkt reisten - rechtzeitig auf der Werdinsel und nachdem wir die Knieschoner und die Vereinsfahne eingepackt hatten, ging die Reise bereits los. Wir liessen die überschüssigen Autos auf der Insel und reisten in Fahrgemeinschaften zum AWS Birsfelden (Arbeiter Wassersportverein Birsfelden, Hofstrasse 96, 4127 Birsfelden).

Am Ziel angekommen, sondierten wir sofort die Strecke und schauten bei den fahrenden Vereinen zu, wie sie die Bojen und Ausfahrten nahmen und die jeweiligen Fahrpaare diskutierten die bestmöglichen Routen und geplanten Manöver, sowie die Länge der Stachel die am besten geeignet sein sollten. Die Strecken-Erklärung war dann nur noch reine Formsache, hatten sich doch alle die Fahrstrecke schon eingeprägt und verinnerlicht.

Die Fahrpaare des WFC Hard sahen wie folgt aus:

In der Kategorie Veteranen:

Martin Bühler (Steuermann) & Martin Sommerhalder (Vorderfahrer) 5' 38"

In der Kategorie Senioren:

Michael Christ (Steuermann) & Reto Manser (Vorderfahrer) 5' 19"

Alain Dettling (Steuermann) & Simon Karasek (Vorderfahrer) 5' 22"

Marco Christ (Steuermann) & Remo Gambirasio (Vorderfahrer) 6' 34"

In der Kategorie Aktiven:

Beni Kunz (Steuermann) & Sebi Kunz (Vorderfahrer) 7' 14"

Der Wasserfahrclub Hard gab sein aller Bestes und erfreulicherweise kassierte keines der Fahrpaare Strafpunkte wegen Berührens einer Boje oder sonstiger Fehler während der Fahrt.

Der Gastgeber konnte seinen Heimvorteil jedoch gut umsetzen und sei-



nen Titel erfolgreich verteidigen. Die Bestzeit von 4 Minuten 20 Sekunden blieb ungeschlagen. Im Vergleich dazu oben die Fahrzeiten vom WFC Hard. Anschliessend setzten wir uns ins Festzelt und unterhielten uns über alles Mögliche, schliesslich galt es bis zur Rangverkündigung noch einige Zeit totzuschlagen. Den Durst konnten wir dank dem guten Service-Personal vom AWS Birsfelden dabei gut stillen, bei der Tilgung des Hungers musste man jedoch etwas mehr Geduld in Kauf nehmen, vor allem für die legendären «Fischknusperli» brauchte man gehörig Ausdauer denn der Verkaufsstand war permanent von vielen Gästen belagert.

Die Rangverkündigung sollte gemäss Programm eigentlich um 15:00 Uhr starten, als dann kurz nach drei Uhr eine Band anfang zu spielen, waren unsere Gesichter ziemlich erstaunt und wir blickten uns baff an. Wir fragten uns weshalb die Band nicht schon früher anfangen konnte, schliesslich hatten wir noch eine lange Rückreise vor uns. Als die Band, die versuchte ihr Bestes zu geben, endlich fertig war zu spielen, war dann auch ich - der die Ehre hatte unser Verein als Fähnrich zu vertreten - an der Reihe. Als sich alle Fähnriche versammelt hatten, konnte nun endlich der obligate Fahnen-Einzug stattfinden, welcher in einem Halbkreis vor der Bühne endete. Wobei man acht geben musste mit der spitzen Fahnenspitze das Zelt und die Elektro-Kabel an der Decke möglichst

nicht zu tuschieren.

Es folgten eine Rede vom OK Präsidenten des AWS Birsfelden, Dominik Keller, gefolgt von weiteren Reden aus der Politik und der Armee, bis schlussendlich auch Verbands-Präsident Tinu Seiler eine «kurze» Rede hielt. Tinu hat uns in seiner Rede unter anderem auch darüber informiert, dass es in Zukunft keine Schweizer Meisterschaft mehr geben wird, sondern ein eidgenössisches Wettfahren geben wird, wir sind gespannt, wie diese aussehen werden und ob uns das Format mit einem Paar- und Einzelwettfahren am selben Wochenende zusagen wird.

Mit reichlich Verspätung konnte anschliessend die eigentliche Rangverkündigung starten. Angefangen bei den jüngsten las man alle Ränge ab, wobei bei den Podest-Plätzen dann auch die Fähnriche ihre schwungvollen Fahnen-Techniken darboten konnten – wobei ich unsere Fahne lediglich einmal bei den Vereins-Rängen schwingen durfte.

Somit schliesse ich meine Berichterstattung über die SM in Birsfelden.

Daniel Manser

Hardcup Familiday Goenner BBQ

Hallo liebe Sportsfreunde
Es war so weit, der sportliche Höhepunkte der Saison stand vor der Tür. Ein Jahr ist es her, als Remo Gambirasio zum Sieger des Hard Cups gekürt wurde. Jetzt kann man sich vorstellen, dass alle seine Gegner die Messer wetzten, um sich

in diesem Jahr zu revanchieren.
Es gab im Vorhinein schon sehr viele Gerüchte darüber, dass sich einige ganz spezifisch auf diesen Event vorbereitet hatten. Das heisst, die ganze Saisonplanung war auf dieses eine Rennen ausgelegt. Sicherlich konnte man bei den Schweizermeisterschaf-





Wunderbar um 11.00 bei schönem Herbstwetter und sehr vielen unserer Gönner als Zuschauer ging es los! Die Auslosung hatte ergeben, dass der Präsident die Ehre hatte, das Rennen zu eröffnen! Wie man Sumi kennt, beginnt er seine Rennen immer eher ein bisschen verhalten, um dann in der zweiten Hälfte des Kurses aufzudrehen. So auch heute. Martin legte die erste Richtzeit vor. Diese wurde gerade einer Prüfung unterzogen, da Martin Bühler als Zweiter ins Rennen ging. Von Martin hat man gewusst, dass er vor allem an seiner physischen Verfassung gearbeitet hat. So kam er dann auch extra mit dem Fahrrad, sodass seine Muskeln bereits auf Temperatur waren. Und Martin liefer-

ten schon mal eine Duftmarke setzen, jedoch heute im Hier und Jetzt zählt!!! 11. September, morgens um 9.00 trafen sich die Athleten auf dem Hard Areal. Wie immer waren sich alle freundschaftlich gesinnt und es gab genug Zeit für einen kleinen Schwatz. Man merkte jedoch schnell, je näher es Richtung Startzeit ging, wickelte sich die entspannte Stimmung einer gewissen Nervosität gepaart mit einer gesunden Anspannung. Speziell bei der Besichtigung, eine halbe Stunde vor Beginn, war jeder fokussiert. Wie fahre ich diese Boye an, wo kann ich Tempo machen oder wie fahre ich diese Ziellandung, dies waren alle Fragen, mit denen sich jeder der Teilnehmer auseinandersetzen musste!



te eine absolute Topzeit, an der sich noch einige die Zähne ausbeissen würden! Als die nächsten drei Fahrer nicht an die Zeit von Martin herankamen, wurde allen klar, Bühler ist der Mann, den es heute zu schlagen gibt. Jetzt begann der Grossangriff auf die 3.47 von Bühler. Müller, Michi, Simon, Reto, Alain und Rolf waren die nächsten Fahrer. Wie kann man ihn schlagen? Es brauchte eine schnelle, aber vor allem eine fehlerlose Fahrt! Wem wird diese gelingen? Die Nervosität war greifbar! Müller mit einem Toplauf. Doch was für ein Pech. Er verlor den unteren Teil des Stachels und leider auch wichtige Sekunden. Endzeit 3.54! Als nächster griff Michi die Zeit an. Wie man ihn

kennt, legt er alles rein und hängt sich von Anfang bis Schluss voll rein. Doch auch ihm unterläuft ein Fehler. Endzeit 3.54! Simon pusht sich durch den Parcours und ist perfekt unterwegs, bis ihm einige kleine Schlauchboote in den Weg kommen. Endzeit 4.01, was für ein Pech! Ist es Alain der Bühler noch schlagen kann oder Rolf? Beide brauchen eine perfekte Fahrt. Alain unterwegs mit einer Traumfahrt bis zur Ziellandung und dann passiert es auch ihm. Ziellandung nicht optimal getroffen und einige Sekunden liegen lassen. Endzeit 3.55! Rolf war noch der Letzte, der Martin den Pokal entreissen konnte. Rolf will diesen Sieg vom Start weg, doch auch ihm reicht es nicht, die Top-Zeit zu schlagen. Endzeit 4.06!



Herbsttag.
 Ich möchte mich nochmals bei allen für diesen sehr gelungen und abwechslungsreichen Tag bedanken, die Kombination von Hard-Cup, Family Day und Gönner BBQ ist doch voll gelungen.
 Schön wart Ihr dabei

Marcel Hess

So war es geschehen. Alle seine Anstrengungen diesen Pokal zu gewinnen haben sich ausbezahlt! Herzliche Gratulation Martin Bühler zum Hard-cup Sieg 2022!

Nach einer wunderbaren Ansprache unseres Präsidenten mit Updates zu den Schweizer Meisterschaften aber auch zum Leben im Wasserfahrclub Hard an die anwesenden Gönner, ging es an die Preisverleihung. Ehre, wem Ehre gebührt! Herzliche Gratulation nochmals an alle Teilnehmer.

Der Hunger kam auf und wir wurden fantastisch verköstigt, mit einer grandiosen Auswahl an Salaten gepaart mit Delikatessen vom Grill. Natürlich durfte das feine Glas Wein nicht fehlen. So liessen wir es uns allen gut gehen und genossen den Gaumenschmaus und die guten Gespräche

mit den Gönnern.

Der Nachmittag war voll auf unsere Kleinsten zugeschnitten. Simon organisierte eine Vielfalt von Aktivitäten für die Jungmannschaft. Ob die Hüpfburg, den Hoverboard Geschicklichkeitsparcours, der Maltisch oder die Papierflieger- Bastelstation. Alles wurde rege genutzt von den Kids. Einen harten Kampf gab es beim Cricket. Da lieferten sich Timo und Janis ein Kopf an Kopf Rennen um den Sieg. Wie das Leben so ab und zu spielt ; wenn sich zwei streiten, freut sich ein Dritter! Dieser Dritte war Thiago, der sich mit einer grossartigen Runde den Sieg holte.

So neigte sich dieser ereignisreiche Tag dem Ende zu. Die Einen oder Anderen sassen noch ein bisschen länger und genossen den schönen





Der diesjährige Gewinner



Rangliste 2022

Rang	Name	Vorname	Endzeit	Punkte	Zuschlag	Fahrzeit
1	Bühler	Martin	3:47:00	10	0	3:47:00
2	Christ	Michael	3:54:00	8	0	3:54:09
2	Müller	Martin	3:54:00	8	0	3:54:89
4	Dettling	Alain	3:55:00	5	0	3:55:00
5	Manser	Reto	4:03:00	4	5	3:58:00
6	Karasek	Simon	4:06:00	3	5	4:01:00
6	Strässle	Rolf	4:06:00	3	0	4:06:00
8	Kunz	Benjamin	4:19:00	1	5	4:14:00
9	Christ	Marco	4:37:00	0	0	4:37:00
10	Sommerhalder	Martin	4:45:00	0	0	4:45:00
11	Kunz	Sebastian	6:23:00	0	15	6:08:00

Allzeit - Rangliste

Rang	Vorname	Name	Punkte	
1	Michael	Christ	129	👉
2	Rolf	Strässle	125	👉
3	Martin	Müller	123	👉
4	Alain	Dettling	108	👉
5	Martin	Bühler	102	👉
6	Kurt	Strässle	67	👉
7	Martin	Sommerhalder	61	👉
8	Reto	Manser	54	👉
9	Remo	Gambirasio	51	👉
10	Marco	Christ	41	👉
11	Simon	Karasek	33	👉
12	Benjamin	Kunz	32	👉
13	Phillip	Rüegg	30	👉
14	Martin	Huber	14	👉
15	Luciano	Hossmann	9	👉
16	Marcel	Kaufmann	7	👉
	Sebastian	Kunz	7	👉
18	Adrian	Huber	4	👉
	Dario	Meier	4	👉
20	Daniel	Manser	3	👉
	Marcel	Rohner	3	👉
	Marco	Spitzbarth	3	👉
	Franco	Blatter	3	👉
24	Mattia	Incerti	2	👉

Dieses Jahr kam es zur Wachablösung an der Spitze. Michael Christ konnte mit seinem zweiten Platz Rolf Strässle überholen, dies erstmalig seit der Aufzeichnung der Championships. Die ersten drei liegen aber sehr nahe

beisamen und somit wird der nächste Hard-Cup besonders spannend. Der diesjährige Sieger Martin Bühler konnte zu Alain Dettling aufschliessen, diesen aber nicht überholen.

Training

In den vergangenen zwei Jahren mussten wir unseren Trainingsbetrieb sowohl während den Winter- wie auch Sommermonaten, wegen der Pandemie, stets einschränken. Doch auf Grund der sogenannten Herden



Immunität, wie auch durch die Abschwächung des Virus fand nicht nur die Schweizerbevölkerung, sondern auch die Härtdler zurück zum gewohnten Alltag. Das war für die SAM's (Sports & Activity Manager) wie sie beim WFC Hard heissen, oder anders ausgedrückt Trainingsleiter, der Startschuss wieder normale Trainings zu organisieren, ohne dass zwischen den einzelnen Mitgliedern ein Sicherheitsabstand von mindestens 100 Metern eingehalten werden musste. Des Weiteren konnten wir darauf verzichten Stachel und Ruder nach jeder Fahrt mit unzähligen Litern von Desinfektionsmitteln zu reinigen... Nein, Spass bei Seite, es war einfach wieder der Zeitpunkt gekommen, wo man vernünftig Amateursport betreiben konnte. Damit war bereits eine der wichtigsten Voraussetzungen gegeben, dass einem erfolgreichen Sommertrainingsauftakt nichts im Wege stand. Jetzt musste nur noch Petrus mitspielen und uns nicht jeden Mittwochabend mit Regen bescheren,

so wie dies im Vorjahr häufig der Fall war. Dem war dann auch so und wir durften einen der schönsten und vor allem wärmsten Sommer der vergangenen Jahre geniessen. Trotzdem wurden wir im einen oder anderen Training von einem Sommergewitter heimgesucht. Dann galt es schnell die Schiffe zu vertäuen und abzurüsten, den Fussball ins Trockene zu bringen und/oder das Beach-Volleyball-Netz in Rekordzeit zu demontieren. Nach den Einschränkungen der letzten zwei Jahren, nutzen wir dieses Jahr das ganze sportlich Spektrum, um uns körperlich zu betätigen.

Beteiligungstechnisch glich die Sommersaison 2022 einer Achterbahnfahrt. Da hatten wir Trainingsabende, an welchen die Hütte so richtig voll war und sich eine unglaubliche Trainingsdynamik entwickelte, was den SAM' wiederum ein Lächeln ins Gesicht zauberte. Natürlich kam an solchen Abenden auch das Soziale nicht zu kurz und man tauschte sich nach Trainingsende bei einer Bratwarst rege aus. Dann wiederum hatten wir Mittwochabende, allem voran während der Sommerferienwochen, an welchen sich nur wenige Nasen auf das Clubareal verirrt. Der Hauptgrund lag dann aber in der Tatsache, dass viele Mitglieder mit ihren Familien in dem wohlverdienten Sommerurlaub weilten. Trotzdem, und das freut mich sehr, wurde auch bei geringer Beteiligung immer fleissig trainiert. Als der Schulbetrieb Mitte August wieder startete und die Sommerferien der



Vergangenheit angehörten, wurde uns bewusst, dass wir uns bereits wieder auf das Ende der Sommersaison hinbewegen. Trotzdem wurde in den kommenden Wochen weiterhin fleissig trainiert, obwohl es von Woche zur Woche früher dämmerte und es die Lichtverhältnisse nicht mehr erlaubten den sportlichen Aktivitäten bis zum Ende der Trainingszeit nachzugehen. Rückblickend darf man sagen, war es eine grossartige Sommersaison, in welcher wir die Weidlinge das Limmatufer hinauf stiessen, Volleybälle bei tropischen Temperaturen über das Netz schmetterten, oder in eher seltenen Fällen versuchten den Ball mit unseren Füessen im Netz zu versenken.



ses Jahr sollte alles anders sein und wir hatten wohl den erfolgreichsten Hallensaisonauftakt seit Jahren, ich wage sogar zu sagen seit Jahrzehnten. Freude herrscht hätte Altbundesrat Ogi gesagt!

Eine rege Trainingsteilnahme ermöglicht nämlich die Gestaltung eines viel abwechslungsreicheren Trainings, was sich wiederum positiv auf die Motivation der Teilnehmer auswirkt. Mit einer motivierten Mannschaft lassen sich Kraft- und Konditionsparcours viel leichter absolvieren, bevor es jeweils in der zweiten Trainingshälfte zum spielerischen Teil übergeht, der aber der Kondition nicht weniger abverlangt. Wir werden also in den kommenden Wintermonaten noch viele schweisstreibende Mittwochabende zusammen verbringen und der eine oder andere Muskelkater dürfte garantiert sein.

Aber Halt, wer jetzt denkt das wars und die Händler legen sich auf die faule Haut oder bereiten sich auf den Winterschlaf vor, hat sich mächtig getäuscht. Auch wenn wir jeweils zwischen Sommer- und Wintertraining eine mehrwöchige Trainingspause haben, ging es Ende Oktober, respektive nach den Schulherbstferien in der Turnhalle mit dem Muki-Turnen wieder so richtig los. Allerdings ist es kein grosses Geheimnis, dass jeweils der Trainingsstart in das Winterhalbjahr eher schleppend verläuft und die Beteiligung jeweils bescheiden ausfällt. Man bekommt schon fast den Anschein, als möge sich der eine oder andere sich nicht mehr an den Weg in dir Turnhalle erinnern. Doch die-

Alain Dettling

Arbeitstag Herbst

Am 1. Oktober war es wieder soweit und wir Händler trafen uns auf der Insel für unseren alljährlichen Herbst Arbeitstag. Alle waren sehr motiviert und bereit vieles zu leisten und alle Arbeiten rasch zu erledigen. So wurde die Hecke getrimmt, die Weidlinge und die Fährkiste gerei-

nigt und die Bojen abmontiert. Zudem wurde das Bootslager aufgeräumt, das Clubhaus gereinigt, die Festbänke verräumt und Holz gesägt für den Winter und die nächste Saison. Die Arbeiten wurden gleichmässig auf alle Clubmittglieder verteilt. Auch viele Kinder waren am Start und wollten tat-



kräftig mithelfen. Kaufi und ich waren etwa zur selben Zeit beim Clubhaus, er mit 3 Ster Holz und ich mit Traktor und Holzfräse, die ich bei meinem Lehrmeister auf dem Schlieren Berg geholt habe. Während ich die Fräse installierte, hat Kaufi mit seinen Kids und weiteren Mitgliedern das Holz abgeladen und nahe an der Fräse deponiert, damit ich möglichst schnell vorwärts komme. Mit der Fräse verfolgte ich das Ziel den Scheiterhaufen etwas speditiver zu Cheminèholz zu verarbeiten, was sich auch durchwegs bestätigte, da wir bereits um den Mittag fertig waren. Ich weiss noch, dass dies das letzte Jahr nicht der Fall war und wir bis tief in den Nachmittag noch mit der Motorsäge die Scheite schnitten. Während ich fräste, schauten Mia und Fynn gelegentlich das ich immer ge-

nügend Holz neben der Fräse hatte. Reto und Michi Grieser stapelten die gefrästen Scheite was sich nicht immer ganz einfach gestaltete da die Scheite nicht immer ganz gleichlang waren. Zudem zerlegte Sumi Rolfs Palletten die ich auch fräsen musste und somit auch ungleichmässig stapeln liess und ich musste aufpassen, dass ich nicht einen der unzähligen Nägel erwischte.

Marcel und Kaufi kümmerten sich um die Hecke, die dann doch einigermaßen gerade geschnitten wurde. Sie hatten Unterstützung von diversen Kids, die das Laub zusammen nahmen.

Sebi reinigte die Schiffe damit diese dann bereit sind für den Winterschlaf im Zeughaus Brugg. Um ca. 11.00 war dann der Militär Lastwagen bereits da.

Wir trommelten alle Mitglieder zusammen und so waren die Schiffe und der Bootsmotor ruckzuck auf dem Anhänger. Jedoch der Fahrer war eher demotiviert und war glaube ich mit seinem Fahrzeug und Anhänger nicht so vertraut.

Danach gingen wieder alle an ihre Arbeit. Das Küchenteam war bereits fleissig daran den Zmittag zu kochen und alles so vorzubereiten, dass die hungrigen Mäuler nur noch zugreifen mussten. So kam es, dass bereits 12.00 ist und wir unsere Arbeiten niederlegten und uns verpflegten. Vielen Dank für das zubereiten der Salate und Fleischwaren es war sehr lecker.

Nach der Essenspause waren noch diverse kleinere Arbeiten zu erledigen doch der Rest war ziemlich alles erledigt. Es wurde generell sehr gut im Team gearbeitet. Und als sich dann das Arbeitslosen Bänkli vorzu gefüllt hatte wussten wir, dass der arbeitstechnische Arbeitstag langsam abgeschlossen ist und wir langsam zum gemütlichen Teil gleiten konnten.

Ich lud noch die Fräse wieder auf den Traktor und fuhr zu meinem Lehrbetrieb und verräumte wieder alles und fuhr dann wieder mit meinem Auto zurück auf die Werdinsel. Dabei wurde ich von Mia und Fynn begleitet die einen Heiden Spass hatten auf dem alten Traktor mitzukommen. Inzwischen haben alle ihre Kinder die noch anwesend waren wieder nach Hause verfrachtet. Somit konnte noch das eine oder andere gemütliche Bier geschnappt werden. Ein besonders



harter Kern von Mitgliedern konnte bereits ziemlich früh damit beginnen etwas Poker zu spielen. Für das kleine Hungerchen während dem Spielen wurde dann für jeden eine Pizza bestellt.

So konnten wir einen weiteren Arbeitstag gemütlich ausklingen lassen.

Remo Gambirasio

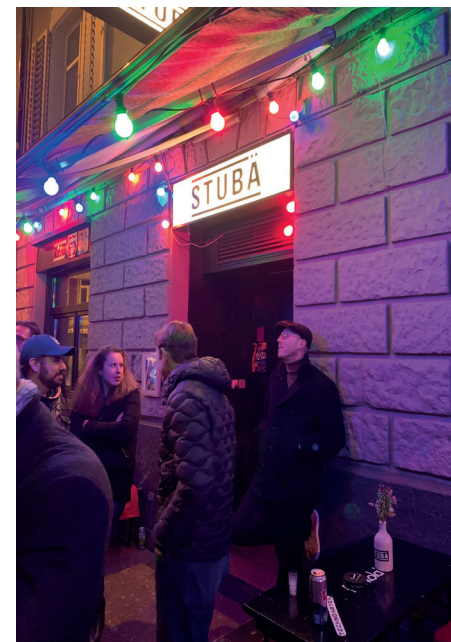


Ladies & Gents Night

Schon öfters hatten wir einen gemütlichen Herbst-Anlass auf dem Programm. Da es definitiv wieder einmal Zeit wurde, war der Anlass dieses Jahr mit unseren Partnerinnen ausgeschrieben. Mal ohne

Kinder einen gemütlichen Abend unter Freunden zu verbringen schien gut anzukommen. Es kam eine sensationelle Gruppe von 20 Teilnehmern zusammen. Wir trafen uns am Samstag 19. November um 18:00 Uhr am Treffpunkt vor dem Movie. Na ja „wir“ waren alle ausser mir, da ich noch gearbeitet hatte und etwas später dazukam und beim „Movie“ stimmte so auch nicht mehr. Dieses Etablissement heisst neu „Dupont“ eine sogenannte POP-UP Bar. Und Leute ihr könnt euch nicht vorstellen was in so einer Stadt plötzlich alles auf POP't. Schien früher; Qualität, Bekanntheitsgrad, gute Küche, harte Arbeit und Persönlichkeit zu den Faktoren eines erfolgreichen Gastrounternehmens zu zählen, so hat man das Gefühl, dass in einer hektischen Welt nur noch der ständige Wandel zum Erfolg führt. Sabrina, die wir alle von früher kannten, und die jetzt bei einem Gastro-Zulieferer arbeitet, war unser Guide. Da kaum jemand die Zürcher Gastroszene so gut kennt wie sie, hatte sie eine

geniale Tour für uns vorbereitet. Als ich also mit etwas Verspätung im Hotel Krone am Limmatquai ankam und alle begrüsst wurde mir von dem berichtet, was ich bereits verpasst habe. Das bereits erwähnte Dupont, die Khabana Bar und ein weiteres „Pop-up“ namens Rank wurden besucht. Die Gruppe schien es zu geniessen, dass in der Krone mal ein etwas längerer Aufenthalt eingeplant war. Aber fast jeder erzählte mir wie fein das erste Häppchen: Ein Stück Lachs auf einem Kartoffelpüree, gewesen ist. Das Frisk Fisk hat also schon mal überzeugt. Schade habe ich dies verpasst. Nun zur ersten Lokation die ich selber erleben durfte, eben die Krone. Durch einen unspektakulären Eingang geht's über eine Treppe in





den ersten Stock. Feinster Fondue Geruch steigt einem in die Nase. Die Einrichtung des kleinen Saales ist eher von Vorgestern, an den Holz-wänden steht die Speisekarte. OK also alles so wie früher? Ich schnap-pere mir also ein Glas Weisswein und beobachte weiter. Einige Gäste sitzen an ihren Fondue Pfannen und genie-sen ihr Abendessen. Ja etwas Kleines essen das wäre super. Eine reichhal-tige Käse-Fleischplatte mit Deko wür-de zum Lokal passen, ah da steht ja der Aperó GETROCKNETE SALATBLÄTTER und rohes Gemüse was ist das für ein POP UP Mist? Zu meinem Erstaunen höre ich sogar po-sitive Stimmen da sind die Geschmä-cker also wirklich verschieden. Noch hungrig aber in der Gruppe angekom-men geht es weiter durch das Zürcher

Niederdorf, wo ein Jeder von uns in Erinnerungen schwelgt. „War da nicht das Polygon?“ „Nein Mann da war das alte Zick Zack!“ Sabrina klärt auf und erzählt viele interessante Geschich-ten und Verwandlungen uns bekann-ter Lokale. „Nächstes Ziel das neue Kunsthaus. Wer war schon mal drin?“ Was es gibt ein neues Kunsthaus? Also los ich zeig euch das. Und tatsächlich ein riesen Gebäude gleich gegenüber dem alten Kunsthaus ist wohl über Nacht erbaut worden oder war ich wirklich schon so lange nicht mehr in der Stadt? In der sehr schönen Bar, mit einer sehr hohen Decke, geniessen wir ein Glas Sekt und staunen über die Architektur und die Verbindung von alten und modernen Elemen-ten. Auf dem Weg zum Bus, welcher

uns ins Langstrassenquartier bringen wird, zeigt uns Sabrina noch ein Pop Up, welches sich in einer alten Ga-rage eingemietet hat. Besonders die Gartenterrasse sieht sehr gemütlich aus. Der Gastro-Kenner Alex ergänzt dazu, dass eine Terrasse oder Garten Heute auch im Winter betrieben wird und zum Erfolgsrezept der heutigen Zeit gehört.

Die Langstrasse, einst herunterge-kommen, ist wohl das Zürcher Aus-gangsplaster, welches den grössten Wandel durchlaufen hat. Da reiht sich heute POP UP an POP UP. Wir werden in ein Veganes Restaurant geschickt uns mal umzusehen. Nein Danke nicht mein Ding, also begut-achte ich es von aussen und doch ein sehr schönes Lokal nur eben nicht mein Ding. Zum Glück hatten wir aber unseren nächsten Stopp gleich ge-genüber in der „Stube“ ein In-Lokal mitten im Gewusel der Langstrasse, wo wir einen sehr feinen Likör probie-ren durften, natürlich zeitgemäss im Freien.

Ein weiteres Highlight war die Mutter aller POP UP's das „POP UP Lang-strasse“ Ein unspektakulärer Raum der früher kaum für einen Gastrobe-trieb genutzt worden wäre erstrahlt im Glanz, riesen Diskokugel und sehr feine Drinks, da spürt man richtig was mit POP UP gemeint ist. Wunderbar! Das Ambiente hervorragend und end-lich bekomme ich auch etwas zum Essen. Extrem feine Chicken Wings mit herrlicher Sauce das POP UP Langstrasse bekommt von mir 10 von

10 Punkten wirklich ein Besuch wert. Auch das Osso an der Zollstrasse zeigt genau das Flair, dieser neuen Art Gastromomie zu betreiben. Kah-ler Beton wird zu einem lebendigen Ort, coole Bar im Obergeschoss wer mag nimmt sich kurz ein Bierchen und dann geht's schon wieder weiter, denn das „La Sante Sete“ wartet bereits auf uns.

Kurz unter den Gleisen durch dann Richtung Bahnhof abgebogen? Wo soll es den nun hingehen da war doch noch nie was los! Doch weit gefehlt ein POP UP eben aus dem Nichts etwas rausgeholt eventuell auch nur für kurze Zeit. Bereits standesgemäss ist für uns draussen getischt. Feuer-schalen liefern die nötige Wärme und





hier sitzen wir auch etwas länger und geniessen leckere Häppchen, besonders das Käse Soufflé hat es mir angetan, das war wirklich sensationell. Es wird noch eine Weile diskutiert und versucht die Welt zu retten. Dabei denke ich, dass hier mein Beitrag schon am zielführendsten war.

Abschliessend würde ich schon sagen, ist heute die Gastronomie viel facettenreicher als früher. Die Zeit wo es eine BAR, eine PIZZERIA oder „Das edlere mit dem Rindsfilet“ gab ist definitiv vorbei.

Vielen Dank an Alex für die Organisation und natürlich an Sabrina für die super Tour und die Tipps und Tricks über unsere Gastroszene, hat echt Spass und auf jeden Fall Lust auf mehr neue POP UP's gemacht.

Simon Karasek

